

Praktikumsbericht

(Auslandspraktika)

Angaben zum Praktikum der/des Studierenden

Studienfach:

(Bachelor/Master/Staatsex.):

Politikwissenschaft (120 ECTS); Geographie (60 ECTS)

Studienabschnitt

Bachelor

Praktikumszeitraum:

01.03.2022 – 31.08.2022

Praktikumsort:

Brüssel, Belgien

Praktikumstitel (z.B. „Praktikum im Goethe Institut London als MitarbeiterIn in der Kulturabteilung“):

Traineeship bei der GIZ Repräsentanz Brüssel

1. Planung und Vorbereitung

Mein Praktikum („Traineeship“) bei der Repräsentanz der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) in Brüssel habe ich über das reguläre [Job-Portal](#), den "Stellenmarkt für Inlands- und Auslandsmitarbeiter*innen" der GIZ gefunden. In diesem Portal werden sowohl Inlands- als auch Auslandsstellen inseriert. Filtern kann man u.a. nach Art der Tätigkeit (Praktikum, Juniorfachkraft, etc.), Ort und Fachgebiet. Der Bewerbungsprozess war vollständig digitalisiert und der Großteil war auch in relativ kurzer Zeit online zu bewältigen. Es hilft dabei sehr, Lebenslauf (tabellarisch) und grobe Bausteine für das Bewerbungsschreiben bzw. zur eigenen Person schon im Voraus vorbereitet und vorliegen zu haben. Wichtig ist auch eine gewissenhafte Vorbereitung auf das Bewerbungsgespräch, hier werden Grundkenntnisse zu den Europäischen Institutionen und der Struktur der GIZ vorausgesetzt.

Der organisatorische Aufwand im Voraus und auch während meines Traineeships war sehr hoch. Durch die Sonderstellung der GIZ Repräsentanz in Brüssel sind zahlreiche bürokratische Hürden zu überwinden (u.a. Auslandsversicherung, Anmeldung, etc.) Das Human Resources Department der GIZ in Brüssel hilft jedoch sehr engagiert bei Problemen weiter und auch die Anreise selbst verlief problemlos. Sehr zu empfehlen wäre jedoch, sich bereits vor Beginn des Praktikums mit aktuellen Praktikant*innen in Verbindung zu setzen. Diese haben meist denselben oder einen ähnlichen Anmeldeprozess durchlaufen und stehen neuen Praktikant*innen gerne mit Rat und Tat zur Seite. Selbst hatte ich diese Gelegenheit leider noch nicht genutzt, aber dann meine Nachfolger*innen ausführlich beraten. Während meiner insgesamt sechs Monate in Brüssel habe ich für zwei Monate einen Französisch A.1 Sprachkurs bei der „Alliance Française“ besucht. Diesen Kurs – und die Sprachschule generell – kann ich wärmstens weiterempfehlen. Die Kursgrößen sind klein (ca. 15 Lernende), sehr international besetzt und sehr gut und lehrreich gestaltet. Der Besuch eines Sprachkurses ist dazu eine tolle Gelegenheit um auch außerhalb des Arbeits-Kontextes neue Kontakte in einer neuen Stadt zu knüpfen.

2. Praktikumsverlauf

Meine Aufgaben als Trainee in der GIZ Repräsentanz Brüssel waren ebenso vielseitig wie die Arbeit der Repräsentanz selbst. Meine Aufgaben reichten von der (oftmals auch eigenverantwortlichen) Event-Organisation, Moderation, Office-Support, Rezeptionsdienst, graphischen Gestaltung von Infomaterialien, Verfassung von (Online-)Artikeln,

Projektunterstützung oder Newsletter-Editing und -Versand, bis hin zu ausführlichen Recherchen zu aktuellen Themen im Nexus von Entwicklungs- und Sicherheitspolitik auf EU-Ebene oder dem Verfassen von Briefings zu den aktuellen Entwicklungen im Indo-Pazifik. Im Blick auf diese Vielfalt an Aufgaben gab es auch kaum „typische Arbeitstage“. Rückblickend habe ich etwa 60% meiner Arbeitszeit rein vor dem Bildschirm verbracht. Die regulären Arbeitszeiten für Praktikant*innen waren von 08:54 bis 17:00 angesetzt, mit einer knapp halbstündigen Mittagspause. Durch die – insbesondere nach der Covid-bedingten Pause – wieder äußerst zahlreichen Events, jedoch, haben sich diese Zeiten oft nach vorne und hinten verschoben. Entsprechend gab es auch einige Tage, an denen wir bereits vor 08:00 anwesend sein mussten oder etwa bis 19:00 bleiben mussten. Die dadurch entstehenden Überstunden konnten jedoch sehr gut wieder abgebaut werden.

Ich war stets gut ausgelastet, aber nicht überfordert. Die anspruchsvollste Zeit in meinem Praktikum waren die Wochen vor und nach der „Summer Reception“ der GIZ. Diese Networking-Veranstaltung ist das zentrale Jahres-Event der GIZ und ich wurde als Trainee-Lead dafür ausgewählt, was mit zahlreichen Verantwortlichkeiten einherging. Durch diese Herausforderung habe ich extrem viel gelernt, etwa der Umgang mit einer ganzen Liste an Aufgaben (die richtige Priorisierung dieser, etc.) oder auch die Contenance in Stresssituationen zu bewahren und Aufgaben zu delegieren. Das Gastunternehmen hat mich dabei stets sehr gut und fürsorglich betreut und unterstützt. Neu war für mich insbesondere der Umfang der organisatorischen Vorbereitung und Planung von Präsenz-Veranstaltungen. Insbesondere während der Covid19-Pandemie habe ich in vorangehenden Praktika und Werkstudent*innen-Jobs viel an der Organisation von Online-Veranstaltungen mitgearbeitet. Diese Kenntnisse auch für hybride und in Präsenz stattfindende Veranstaltungsformate mit sehr hochrangigen Gäst*innen (CEOs, Diplomaten*innen, EU Kommissar*innen) auszuweiten war sehr interessant und lehrreich. Auch die intensive Zusammenarbeit in internationalen und multilingualen Teams, sowohl mit meinen beiden Co-Trainees als auch mit den Policy Advisors und dem Office Management war extrem bereichernd und hat meine Arbeitssprache (Englisch, Deutsch, teils Französisch) sehr verbessert. Inhaltlich habe ich durch meine tägliche Arbeit nach und nach das komplexe System der EU-Institutionen und deren Arbeitsweise kennenlernen können.

3. Unterkunft im Gastland

Meine Unterkunft habe ich nach recht langer Suche über das Portal „Spot-a-home“ gefunden. Hier kann man vollständig online verschiedene Zimmer und Wohnungen direkt anmieten. Es gibt verifizierte Wohnungstour-Videos und zahlreiche Bilder. Mit meiner Wohnung war ich zufrieden, die Lage war sehr gut und das Appartement selbst war gut ausgestattet. Preislich lag die Wohnung jedoch etwas über meiner Schmerzgrenze. Im Nachhinein – oder für mein nächstes Praktikum in Brüssel – würde ich eine kostengünstigere Alternative in einer WG klar bevorzugen, ein Anbieter den einige meiner Bekannten genutzt haben ist etwa „CoHabs“.

4. Soziale Kontakte

Das Verhältnis zwischen uns Kolleg*innen in der Repräsentanz, sowie zu den Kolleg*innen im benachbarten Verbindungsbüro (VBEU) und zahlreichen GIZ-Projekten mit Sitz in Brüssel war stets sehr familiär und offen. Insbesondere mit meinen beiden Co-Trainees habe ich mich schnell angefreundet und auch nach der Arbeitszeit gemeinsame Unternehmungen organisiert. Auch außerhalb der Praktikumsstelle konnte ich verschiedene Kontakte knüpfen, eine meiner Mitbewohnerinnen in München war ebenfalls bereits für eine teils überlappende Zeitspanne mit Erasmus-Förderung in Brüssel, allerdings für ein Auslandssemester im Rahmen ihres Jura-Studiums. Neben ihrer Freundesgruppe habe ich über mein Boutique-Fitnessstudio (ANIMO Studios, Ixelles) zahlreiche neue Bekanntschaften gemacht. Auch LinkedIn war sehr hilfreich, so konnte ich mein berufliches Netzwerk durch persönliche Treffen ausbauen. Wie bereits zuvor erwähnt, war auch mein Französischkurs eine tolle Gelegenheit um Kontakten zu knüpfen. Es bieten sich zusätzlich auch Apps wie „Meetup“ oder „Bumble Friends“ an um neue Freunde zu treffen.

5. Alltag und Freizeit

In meiner Freizeit habe ich viel Sport gemacht, war oft in meinem Fitnessstudio oder beim Jogging. So bin ich auch den 20km of Brussels Lauf mitgelaufen, eine wirklich wahnsinnig tolle Erfahrung! Etwas, was ich im Blick auf kulturelle Angebote in Brüssel sehr zu schätzen gelernt habe sind die im Sommer schier endlos vielen – und meist sogar kostenfreien – Street-Festivals und Musikveranstaltungen. Da mein Praktikum noch in der kälteren Jahreszeit begonnen hat (März) bin ich anfangs viel mit Bahn und Bus gefahren. Später jedoch bin ich auf mein Rad (gemietet via Swapfiets) umgestiegen und fast ausschließlich geradelt. Radfahren in Brüssel kann auf den ersten Blick etwas einschüchternd wirken, die Radspuren sind selten abgetrennt und oft sehr schmal. Unterschätzen darf man auch die Hügellage der

Stadt nicht – ggf. mit Anzug im Sommer eher einen Umstieg auf ein Elektrorad in Erwägung ziehen. Nichtsdestotrotz ist Rad oft – insbesondere in Ixelles und St. Gilles – das schnellste und stressfreiste Fortbewegungsmittel. Empfehlen kann ich nicht nur mein Fitnessstudio (ANIMO Studios, Ixelles), sondern auch einige umliegende Bars (L’Athenee, Rebel Winebar, Cafè Belga.)

Ein „Muss“ in Brüssel sind auf jeden Fall die leckeren Waffeln (u.a. von Pascalino in den gelben Transportern überall im Zentrum) und die fantastischen belgischen Pommes (Château Moderne, Frit Flagey.) Ebenfalls einen Besuch wert sind der große Bois de la Cambre und die Abbey de la Cambre, der Mont des Arts (Kunstberg), der Place Poelaert inkl. Justizpalast (beides besonders schön bei Sonnenuntergang) und natürlich die schönen Brüsseler Viertel und Bezirke (Châtelain, St. Gilles.) Neben Brüssel selbst empfiehlt sich auch ein Ausflug ans Meer (ca. 2h mit dem Zug) und in die schönen benachbarten Städtchen (Brügge, Antwerpen, Gent, etc.) und auch in die Niederlande (Amsterdam, Rotterdam, Den Haag, Utrecht) ist es mit Zug oder Auto nicht weit. Es gibt auch für zwei Personen oder Gruppen ermäßigte Zugtickets.

6. Kosten und Finanzierung

Meine Lebenshaltungskosten waren im Vergleich zu Deutschland deutlich höher. Die Preise für Lebensmittel sind in Brüssel sehr hoch und auch Essen gehen deutlich über dem Münchener Durchschnitt. Das Praktikum bei der GIZ ist jedoch gut bezahlt und mit der zusätzlichen Förderung durch Erasmus+ konnte ich finanziell gut haushalten. Es empfiehlt sich, um Geld zu sparen, die zahlreichen Express-Supermärkte zu meiden (Carrefour Express, Proxy Delhaize, etc.)

7. Praktikum und Studium

Das Praktikum hatte einen starken thematischen Bezug zu meinem Studienfokus – Europäische Politik. Entsprechend konnte ich mein bereits vorhandenes Wissen gut einbringen. Ganz besonders gilt dies für meine „Hospitation“ die ich im Sektorprogramm „Digital Development“ der GIZ absolvieren konnte. Zwei Wochen lang habe ich im Programm hospitiert und zum Schwerpunkt Cyber Security Capacity Building arbeiten können. Zu ebendiesem Thema hatte ich zuvor meine Bachelorarbeit verfasst. Entsprechend war es eine einmalige Chance die praktische Seite meiner wissenschaftlichen Arbeit

kennenzulernen. Diese Erfahrung hat mich sehr motiviert und inspiriert, sowie meine Perspektive auf relevante Herausforderungen und Arbeitsweisen im Feld sehr erweitert und meine Kenntnisse geschärft.

8. Fazit

Ich kann ein Praktikum in Brüssel – generell – und bei der GIZ – im spezifischen – wärmstens weiterempfehlen. In Brüssel zu arbeiten und zu leben stellt (so auch meine Erfahrung durch das Feedback von Freund*innen vor Ort) für alle EU-interessierten Studierenden eine enorme Bereicherung dar. In der „EU-Bubble“ wird Europa gelebt, das zeigt sich ebenso in der multinationalen und -lingualen Zusammenarbeit wie in den Diskussionen die allein beim Mittagessen oder Feierabendbier geführt werden. Praktika werden bei der GIZ Repräsentanz auch weiterhin angeboten, immer für den Zeitraum von 6 Monaten. Die nächste Ausschreibung sollte dann wieder für einen Praktikumsbeginn ca. im Februar/ März 2023 laufen.